

Mitteilungsvorlage

zur Kenntnis im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Konferenz "Bürgerbeteiligung" in Petrosawodsk**

Bezug: Vorlage 294/2016

Anlagen: 0

Die Verwaltung teilt mit:

Vom 24. bis 27. Oktober 2016 fand in Tübingens Partnerstadt Petrosawodsk eine Konferenz zum Thema „Bürgerbeteiligung“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Universität Tübingen und der Universität Petrosawodsk mit Unterstützung durch die Stadtverwaltungen Petrosawodsk und Tübingen.

Die Konferenz gliederte sich in vier thematisch unterschiedliche Workshop-Tage, die jeweils in Kooperation von den Teilnehmenden aus Tübingen und Petrosawodsk geleitet wurden. Von Tübinger Seite nahmen teil:

- Dr. Rolf Frankenberger, Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen und Organisator der Konferenz,
- Prof. Dr. Daniel Buhr, Professor für Policy Analyse und Politische Wirtschaftslehre am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen,
- Olga Yubitskaya, Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen,
- Gertrud van Ackern, Beauftragte für Bürgerengagement der Universitätsstadt Tübingen und
- Stephan Klingebiel, Sachbearbeitung Städtepartnerschaften der Universitätsstadt Tübingen.

Aus Petrosawodsk nahmen Fachleute von Universität, Stadtverwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger aus Petrosawodsk teil, insgesamt ca. 25 Personen.

Der erste Workshop stand unter dem Thema „Soziale Innovation, Teilhabe und Lebensqualität“ und wurde geleitet von Prof. Dr. Buhr. Es wurde das *LebensPhasenHaus* in Tübingen vorgestellt und die damit verbundene Forschungsarbeit. Aus Petrosawodsk kamen Beiträge zum Umgang mit Menschen mit Behinderung und zur Versorgung der älteren Menschen.

Der zweite Tag hatte die „Teilhabe an der Umsetzung der kommunalen Politik“ zum Thema. Dr. Frankenberger stellte die von der Universitätsstadt Tübingen finanzierte und herausgegebene Studie „Kommunale Politik im Wandel: Petrosawodsk und Tübingen“ vor. Die Beauftragte für Bürgerengagement sprach über Bürgerbeteiligung in Tübingen. Forschende aus Petrosawodsk präsentierten Erkenntnisse über die Zusammenarbeit zwischen Staat und NGOs in Karelien und das Instrument der Bürgeranhörung.

Der Workshop am dritten Tag widmete sich, wieder unter Leitung von Dr. Frankenberger, der Forschungsarbeit von Soziologie und Politikwissenschaft im Allgemeinen. Einzelne Vorträge beschrieben die Schwierigkeit der Methodologie und die Herausforderung, vergleichbare Ergebnisse unter unterschiedlichen politischen Bedingungen zu bekommen.

Der vierte und letzte Workshop hatte die Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen von Städtepartnerschaften zum Inhalt. Herr Klingebiel und Frau Lavrushina, die Zuständige für Internationales in der Stadtverwaltung Petrosawodsk, präsentierten je ihren Arbeitsansatz für Bürgerbeteiligung im Rahmen von Städtepartnerschaften. Diese Erfahrungen wurden ergänzt durch einen Vortrag von Dmitry Tzvibel, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Petrosawodsk (die Gemeinde hat einen langjährigen Austausch mit der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Tübingen) und einen Vortrag über die Rolle von kirchlichen Organisation und deren soziales Engagement in Russland im Allgemeinen. Das Rahmenprogramm der Konferenz bestand aus Besuchen von Alteneinrichtungen, einem Haus für Kinder mit Behinderung und der Jüdischen Gemeinde sowie einem allgemeinen Stadtrundgang.

Der Erfolg der Reise besteht vor allem in der erfolgreichen Verbindung der Universitäten beider Städte. Die Workshops waren darauf angelegt, sich über den aktuellen Forschungsstand und die Aktivitäten der Bürgerschaft auszutauschen. Dies ist die Grundlage für eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen der Partnerschaft. Es stellte sich heraus, dass es viele Themenbereiche gibt, die beiderseits auf großes Forschungsinteresse stoßen, und dass der Wille zur Zusammenarbeit sehr hoch ist.

Direkte Folge der Konferenz wird eine gemeinsame Publikation mit den Beiträgen aller Teilnehmenden der einzelnen Workshops sein. Dieser Sammelband wird den Status Quo der aktuellen Themen im Bereich Bürgerbeteiligung darstellen und eine Basis für die Einwerbung weiterer Drittmittel für die künftige Zusammenarbeit sein. So strebt die Universität Tübingen eine weitere Konferenz in Tübingen im Jahr 2017 an. Besonders wichtig ist dem Leiter des Projekts die Einbeziehung der Stadtverwaltungen beider Städte. Forschungsthemen sollen sich an aktuellen Bedürfnissen im Bereich Soziales und Bürgerbeteiligung ausrichten, so dass nicht nur die Universitäten durch die Partnerschaft ihr Forschungsgebiet erweitern, sondern die Partnerstädte auch direkt von den Ergebnissen profitieren können.